

Investitionen haben sich ausgezahlt

Gute Erntebilanz | Übernahme in Weitersfeld verlief dank Neuerungen nach Fusion problemlos.

Lagerhaus-Geschäftsführer Rudolf Grubauer (r.) und Gebietsleiter Jochen Hübl freuen sich über die gut bewältigte Ernteübernahme.
Fotos: Nowak



Von Leo Nowak

WEITERSFELD | Herbstzeit ist Erntezeit und damit Zeit für eine Bilanz und Erntedank für die Landwirte und - damit verbunden - auch für jene Betriebe, die in dieser Zeit besonders gefordert sind wie die Lagerhäuser.

„Im Gebiet von Weitersfeld verzeichnen wir trotz kleinerer Einbußen durch Verzögerungen in der Vegetation eine ausgezeichnete Ernte“, betont der neue Gebietsleiter Jochen Hübl und verweist dabei auf Erträge von 6 bis 8,5 Tonnen beim Weizen bei einer ausgezeichneten Qualität, die man auch für Winter- und Sommerbraugerste bestätigen kann. „Insgesamt gab es im Gebiet des Raiffeisenlagerhauses Hollabrunn-Horn bei der Getreideernte allerdings gegenüber dem Vorjahr 12,5 Prozent Mindererträge, verursacht hauptsächlich durch Hagelschäden wie im Horner Becken, wo bis zu 90 Prozent Ausfälle festgestellt wurden“, ergänzt Geschäftsführer Rudolf Grubauer.

Schwierigkeiten und die gefürchteten Wartezeiten gab es im Bereich Weitersfeld bei der Ernte nicht mehr, dafür haben die Investitionen in den vergangenen beiden Jahren gesorgt. Hier hat man nach Eingliederung des Raiffeisenlagerhauses Weitersfeld-Zissersdorf in das Lagerhaus Hollabrunn-Horn die Investitionsbereitschaft der Übernehmer besonders kritisch beobachtet. Inzwischen wurden

durch den Bau einer neuen Brückenwaage und zusätzlichen Übernahmestellen, vor allem die neue Weizen-Zelthalle, aber wesentliche Erleichterungen geschaffen und für den Biobereich durch leistungsstarke Annahmegossen und Reinigungsgeräte der heuer besonders starke Unkrautkrankheit von Kamille und Distel besser bewältigt. „Auch in Zissersdorf, wo unter anderem ein neues Verwaltungsgebäude, bzw. eine Tankstelle mit Lanzewäsche errichtet wurde und in Langau, wo eine neue Dünger- und Getreidehalle gebaut wurde, kann man sehr zufrieden sein“, meinen die Verantwortlichen.

Überlegt wird in Weitersfeld noch der Standort der bereits angekündigten großen KFZ-Werkstätte, die im Jahr 2022 entstehen soll.



Auch der Silo des Weitersfelder Lagerhauses erhielt beim vorläufigen Abschluss der Neugestaltung des Betriebsgeländes ein neues Outfit.

Der Region

Porträt | Wie ein Bayer in Drosendorf landete

Von Karin Widhalm

DROSENDORF | Bayern, Waldviertel, Panama – und der gemeinsame Nenner hat den Namen Michael Häckel. Er wuchs in Deutschland auf und verbrachte als Kind mehrere Jahre in Drosendorf, wo er nach wie vor verwurzelt ist. Er ist in mehreren Betrieben aktiv, nebenbei Honorarkonsul für Panama und fand zuletzt bei den Fastenwochen im Stift Geras Erholung; dorthin gelangte er (wie so oft) dank seines Netzwerkes, das er zu pflegen weiß.

Kräuterpfarrer Benedikt Felsing kennt der 58-Jährige, seit er in Drosendorf wohnhaft war: Er hat ihn zum Fasten bewegt, obwohl Häckel eigene Erfahrungen „ganz schrecklich in Erinnerung hat“. Aber das „Geraser Klosterfasten“ übt eine Faszination aus: Er fand Geschmack daran. Immer wieder kehrt der gebürtige Bayer ins Waldviertel zurück, auch weil er darin ein Geschäftsfeld erkennt, aber persönlich verbindet ihn viel mehr mit der Region. Den Grundstein dafür legte sein Vater.

Reinhold Häckel ist in Stalleck (Stálky) groß geworden und musste als Sudetendeutscher



Propagiert das Fasten im Stift: Michael Häckel.

flüchten. Er verbrachte ein paar Tage im Schloss Drosendorf, landete schließlich in Bayern und arbeitete sich dort bis zum Edeka-Manager hoch. Er hatte aber mit knapp über 50 „ein kleines Burn-out, wenn ich's heute betrachte“, erzählt sein Sohn. Reinhold Häckel kaufte die „Wirtlmühle“ in Drosendorf – und zog mit der Familie um.

„Und da hat mein Leben als junger Drosendorfer begonnen.“ Michael Häckel war damals zwölf – und erinnert sich gern an diese Zeit zurück, als er im Tennisverein „ganz gute Titel errungen“ hat, einer seiner Hauptschullehrer der Vater vom Kräuterpfarrer war und nur die „Häckel-Mühle“ bei Gewitter dank eigenem Wasserwerk Licht hatte. Die Stadt ist bis heute ein wichtiger Teil seines Lebens, ein (bereits verstorbener) Bruder gründete dort eine Familie. Und dort kam die Idee für ein bis heute bestehendes Häckel-Unternehmen.

Gesundheit, das Meer – und das Waldviertel

Reinhold Häckel litt an Schuppenflechte und entdeckte durch Zufall die Vorzüge des Toten Meeres: „Innerhalb von drei Wochen war die Schuppenflechte komplett abgeheilt“, erinnert sich Michael. Die Geschäftsidee reifte, Gesundheitsreisen an den Salzsee zu organisieren: Das ist bis heute ein Kerngeschäft der Häckel Reisen GmbH mit Sitz in Sauerlach bei München. Michael Häckel verfolgte sein Betriebswirtschaftsstudium und ist in jungen Jahren in den Betrieb eingestiegen.

Heute ist er zusätzlich auf mehreren Schienen beruflich aktiv: Die Mitte der 1990er Jahre gegründete „HTS-Consulting“ berät im Gesundheits- und Tourismusbereich und mit „BIIG Wheel Management“ will man Technologien wie mobile Filterlampen auf Märkte bringen. Häckel möchte zudem in Linz ein

verbunden geblieben

und Honorarkonsul für Panama wurde: Michael Häckel über seine Wurzeln und sein Leben.

medizinisches Zentrum gründen. Alles mit Partnern und einem Team als Background. Und Häckel Reisen hat zuletzt einen Waldviertel-Prospekt herausgebracht, darin wird das Heilfasten in Geras und das Hotel Liebnitzmühle schmackhaft gemacht.

„Im Waldviertel steckt sehr viel Potenzial, in der ganzen Region ist die Authentizität erhalten geblieben.“ Luft nach oben bestehe, aber „ohne dass man die Natur und die Schönheit vernachlässigt“. Die Stadt Drosendorf habe „sich leicht weiterentwickelt, aber der richtig große Durchbruch ist noch nicht gelungen. Dazu braucht es Gastronomie und Hotellerie, die in das Konzept Waldviertel hineinpassen.“

Was ihm in der Region und in Drosendorf auffällt: „Jeder ist für sich ein Einzelkämpfer, dabei muss man zusammenhalten, sich formieren.“ Das sei im niederbayrischen Bäderdreieck vorbildlich gelungen. Eine Chance sieht er im „Medical Tourism“, auch fürs Schloss Drosendorf.

„Im Medical Tourism hast du die Chance für eine ganzjährige

Belegung.“ Die Sparte könne mit der Pandemie und Long-Covid-Erkrankungen eine noch größere Bedeutung gewinnen. „Landwirtschaftliche Gruppenreisen sind auch ein Thema“, ergänzt er. Leitbetriebe seien dafür im Waldviertel zur Genüge vorhanden.

Häckels dritte geografische Säule ist Panama. Er hat in den 1990er Jahren das mittelamerikanische Land als Tourismusdestination entdeckt: Das ist der panamaischen Botschaft nicht entgangen.

„Ich bin gefragt worden: Sie haben eine große Liebe für Panama entwickelt, der Honorarkonsul tritt zurück, hätten Sie Lust, das zu machen?“ Häckel ist seit 1997 Honorarkonsul der Republik Panama in Bayern.

„Es war für mich neu“, erzählt er. Häckel lernte zuerst alle Ministerien in Panama kennen. „Meine Aufgabe ist vergleichbar mit einem Generalkonsulat. Wir vertreten Panama in Bayern, wenn ein Unternehmen eine Baubewilligung braucht, helfen auch bei der Visum-Erteilung oder wenn jemand den Pass ver-



Michael Häckel hat als Bub mit seiner Familie in der „Wirtlmühle“ gewohnt, heute steht sie im Besitz eines anderen Privateigentümers.
Fotos: Karin Widhalm

liert. Ich kann theoretisch wie ein Standesbeamter Trauungen durchführen. Wir sind gut vernetzt im kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Das habe ich sehr intensiv gemacht – und ich kann mit gutem Gewissen behaupten, dass ich für einige 1.000 Arbeitsplätze verantwortlich bin.“

Er ist ein bis zwei Mal im Jahr in Panama, führt immer wieder Delegationsreisen durch. Und wenn er von Panama erzählt kommt er regelrecht ins Schwärmen: „Wir haben alles, was Costa Rica hat. Nur plus, plus,

plus“, grinst er. Wobei: Nicht immer ist das „Plus“ erstrebenswert. Häckel ist gerade froh, dass er mit dem Fasten zwei Kleidergrößen verloren hat.

„Aber ich mache es nicht nur wegen dem Abnehmen. Man kommt – zack – runter, sammelt seine Gedanken“, beschreibt er das Fasten als „kleinen change of life“. „Und jetzt freue ich mich auf die Heilfastensuppe!“ Sagt's – und kehrt wieder zurück ins Stift. Wenige Wochen später bricht er nach Pakistan auf, um die nächsten Geschäftsbeziehungen anbahnen zu können.

„Jeder ist für sich ein Einzelkämpfer, dabei muss man zusammenhalten, sich formieren.“

Michael Häckel über das Waldviertel

HEUTE NEU!

Start in den Show-Herbst: Die neuen Staffeln von „Bauer sucht Frau“ und „Ninja Warrior Austria“

tele